

**Demokratie und
Klima in der Stadt:
Globalen Krisen
lokal begegnen**

Die Stadt im Mittelpunkt von Demokratie- und Klimakrise

Eine Krisendiagnose im Kontext von Deliberation und Radikalität

Julian Blanz, Master Politikwissenschaft

Einleitung

Die repräsentative Demokratie ist in einer Krise. Gleichzeitig müssen wir als Gesellschaft die Generationenaufgabe des Klimawandels bewältigen. Dabei rücken die Stadt und ihre Politik zwangsläufig in den Mittelpunkt. **Warum ist das so?** Mehrere Stressfaktoren schwächen demo-

kratische Entscheidungsfindungsprozesse. Die widerstreitenden Konzepte von Deliberation und Radikalität geben darauf verschiedene Antworten und die Klimakrise trägt in erheblichem Maße zu all dem bei. Die Stadt steht letztendlich im Brennpunkt dieser multiplen globalen Krisen.

Deliberative Demokratie

- **Konsens** im Mittelpunkt des politischen Prozesses
- **Debattieren** über die besten Argumente und Ideen
- Prozess des Sich-Näherkommens über **Kommunikation**
- Auflösen von Spannungen, **Überwindung des Populismus** (2) (5)



Quellen: (1) (2) (3) (4)

Radikale Demokratie

- **Dissens** im Mittelpunkt des politischen Prozesses
- **Kampf** um die politische Macht und Deutungshoheit
- Prozess des Sich-Durchsetzens über **legitime Gegnerschaft**
- Anerkennen von Spannungen, **"embracing populism"** (6) (7)

Warum spielt das Klima eine Rolle ?

Die Klimakrise ist eine besondere Krise, denn ihre Folgen liegen teils noch in der Zukunft, es muss aber jetzt gehandelt werden. Die Demokratie ist somit herausgefordert, zeitig Entscheidungen zu treffen. Es stellt sich also insbesondere bei der Klimapolitik die Performanzfrage.

Aber auch die anderen **Stressfaktoren sind im Brennglas der Klimakrise** zu betrachten: Die Gesellschaft polarisiert sich entlang von Klimaschutzfragen, Machtverhältnisse in der Parteienlandschaft verschieben sich und der scheinbare Widerspruch von moralischer, globaler Verantwortung und nationalen Interessen und Freiheiten befeuert unter anderem Straßenproteste und den sogenannten „Energiewendepopulismus“.

Die Klimapolitik bringt die Demokratie in eine Zwickmühle zwischen sachlich notwendiger Radikalität und dem demokratischen Ideal sorgfältiger deliberativer Aushandlungsprozesse.

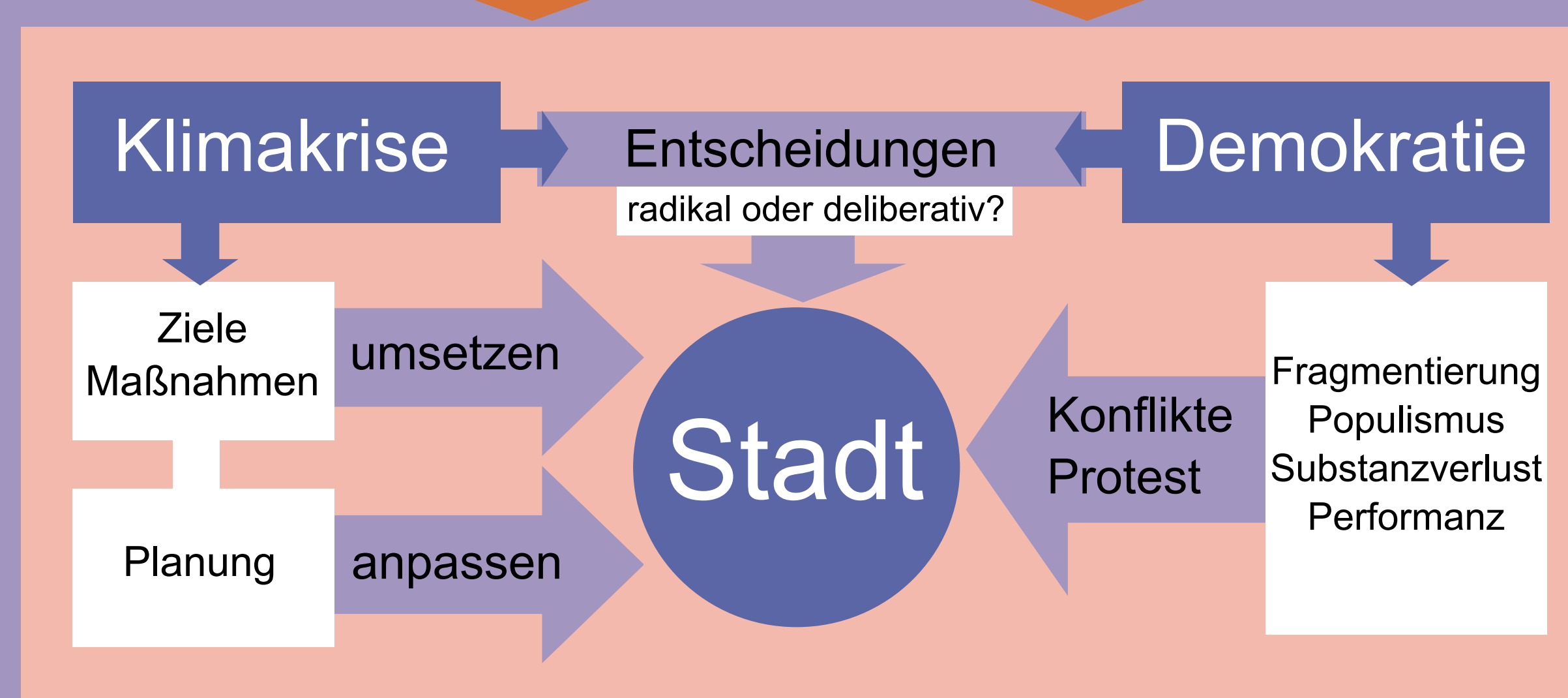
(8) (9)

Warum beschäftigt sich mit der Stadt ?

Städte spielen in der Klimakrise eine Doppelrolle, als Verursacher von Emissionen, aber auch als Leidtragende (z.B. Überhitzung). Der Erfolg des Klimaschutzes entscheidet sich vor Ort, in den Kommunen, wo die entsprechenden Maßnahmen letztlich umgesetzt werden müssen. Die Stadtgesellschaft schultert die globalen, nationalen und regionalen Klimaziele und steht damit zugleich im Zentrum des Konfliktpotenzials. Ob Klimaproteste oder der Kampf um das Auto: **Die Stadt ist der Austragungsort für Konflikte** in einer polarisierten, fragmentierten demokratischen Gesellschaft.

Der Stadt und ihrer Politik fällt es somit nicht nur zu, Klimaschutz und -anpassung zu meistern, sondern auch Antworten auf die gleichzeitige Krise der Demokratie zu geben. Wohin soll es gehen? Braucht es mehr Deliberationsformen wie etwa Bürgerräte? Wie viel Radikalität erfordert die Klimakrise und wie viel davon kann eine (Stadt-)Gesellschaft verkraften?

(10) (11)



Fazit

Demokratie- und Klimakrise treffen in der Stadt aufeinander. Polarisierung, Fragmentierung und Populismus als Stressfaktoren der Demokratie stehen im Kontext der Klimadebatte, siehe etwa die Proteste der „Letzten Generation“ oder den „Energiewendepopulismus“. In der politischen Arena der Stadt werden diese Konflikte ausgetragen, gleichzeitig wollen Klimaschutzmaßnahmen zügig umgesetzt und legitimiert sein. Im Widerstreit von demokratischer Deliberation und gebotener Radikalität müssen die Akteure der Stadtgesellschaft gemeinsame Antworten auf diese Krisen geben.

Quellen

- (1) Kleinert (2012) (7) Mouffe (2007)
 (2) Merkel (2015) (8) Reusswig/Küpper (2022)
 (3) Merkel (2021) (9) Unger/Oppold (2021)
 (4) Przeworski (2019) (10) BMZ (2022)
 (5) Habermas (2022) (11) Umweltbundesamt (2022)
 (6) Lembecke (2012)



Sommersemester 2023
Hauptseminar "Städte in Transition"
Betreuer: PD Dr. Klaus Geiselhart



Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg

